



Ein neues Zuhause für Kinder in Kathmandu

SOZIALES Das kleine Hilfswerk «Projekte in Nepal», das durch die Adelbodner Gisela und Bernhard Bühler gegründet wurde, unterstützt den Neubau eines Kinderheims für körperlich und geistig schwer beeinträchtigte Kinder.

RETO KOLLER

In der pulsierenden Stadt Kathmandu, der Hauptstadt Nepals, gibt es vieles, das Touristen und Einheimische gleichermaßen in ihren Bann zieht. Doch abseits der belebten Märkte, Tempel und majestätischen Berge liegt eine unbekannte, aber ebenso wichtige Welt – die der Kinderheime, die für viele benachteiligte Kinder ein sicherer Hafen sind.

Von der Gasse in den Schutz des Heims

Nepal ist reich an Kultur und Tradition, aber auch geplagt von sozialen und wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten. Viele Kinder in Kathmandu und anderen Teilen Nepals sind Opfer dieser Umstände und finden sich oft in schwierigen Lebensverhältnissen wieder. Kinderheime spielen eine entscheidende Rolle, insbesondere dann, wenn die BewohnerInnen schwerbehindert sind. Sie werden in der Regel auf den Strassen Kathmandus ausgesetzt, weil ihre Eltern nicht in der Lage sind, für sie zu sorgen. Die Polizei sammelt die bedauernswerten Geschöpfe auf und versucht, sie in einem Heim unterzubringen. Der Staat gewährt je nach Schwere der Behinderung eine Unterstützung, die aber kaum das Nötigste zu decken vermag. «Kinder mit Einschränkungen gelten in der nepalischen Kultur als Schande für die Familie, weil sie als Strafe der Götter angesehen werden», lässt der Adelbodner Bernhard Bühler wissen. Er und seine Ehefrau Gisela haben nach den verheerenden Erdbeben im Jahr 2015 ein kleines Hilfswerk ins Leben gerufen. Zusammen mit anderen Mitstreitern organisierten sie den Wiederaufbau eines Schulhauses, einer Krankenstation und einer Wasserversorgung im schwer getroffenen Bezirk Arubote in Mittel-Nepa. Nun unterstützen sie zusammen mit ihrem Sohn Oliver und einem Kreis von hilfsbereiten Menschen einen Kinderheim-Neubau in Kathmandu.

Farbige Kajütenbetten statt eingegitterte Schlafstellen

Ursprung ihres Engagements ist die Bekanntheit mit der Familie Dalakoti in der Landeshauptstadt, die selbst einen betroffenen Sohn hat und vor Jahren ein Heim für schwerbehinderte Kinder gründete. Dieses wurde zwar mit viel



Das «Om Disabled Child Care Home» ist mit Unterstützung von Spendengeldern entstanden.

ALLE BILDER: ZVG

Enthusiasmus und Herzblut geführt, genügt aber weder räumlichen noch hygienischen Ansprüchen. Bühlers waren erschüttert beim Anblick der Umstände, in denen die Kinder leben mussten.

Mithilfe einer Organisation aus St. Moritz sowie Spendern aus Nepal und Geldern aus dem Hilfswerk «Projekte in Nepal» wurde das neue Heim «Om Disabled Child Care Home» Tatsache. Das Haus bietet Platz für 40 Kinder. Die Schlafräume sind hell und die Kajütenbetten in fröhlichen Farben gestrichen. «So finden die Kinder ihr Lager selbst», erklärt Gisela Bühler. Zu jedem Schlafraum mit je 14 Betten gehört ein behindertengerechtes Bad mit Toilette – ein Quantensprung gegenüber der bisherigen Heimstätte. Zurzeit leben rund 20 Kinder im Heim, die von einer Anzahl freiwilliger HelferInnen betreut und umsorgt werden. Es wird wohl nicht lange dauern, bis die Polizei anklopfen wird, um freie Plätze mit Kleinkindern zu belegen, die sie in den schmutzigen Gassen Kathmandus aufgefunden haben. Sie werden zu den Glücklichen gehören, die in sicherer Umgebung und umsorgt ihr Leben verbringen können – nicht zuletzt dank der Unterstützung aus der Schweiz.

Mehr Infos zum Hilfswerk und über Spendemöglichkeiten unter: www.projekteinnepal.ch



Die bunten Kajütenbetten erleichtern den Kindern die Orientierung.



Bernhard und Gisela Bühler mit dem Ehepaar Dalakoti

SCHLUSSPUNKT



NACHTIGALL MIT ZAHNSCHMERZEN

Sind Sie Musikliebhaber oder spielen Sie sogar selbst ein Instrument? Dann kennen Sie sicher diese italienischen Wörter, die sich häufig in Noten finden: piano (leise), con brio (lebhaft) oder fortissimo (sehr laut). Mit derlei musikalischen Regieanweisungen teilt ein Autor mit, wie sein Werk an dieser Stelle tönen soll.

Der französische Komponist Erik Satie hat solche Angaben auf die Spitze getrieben. Es müsse klingen «wie eine Nachtigall mit Zahnschmerzen», lautet eine seiner Anweisungen. An anderer Stelle heisst es: «Vergraben Sie den Ton in Ihrer Magengrube». Oder schlicht: «Öffnen Sie den Kopf!» Ich habe mir kurz überlegt, dass man solche Hinweise auch für Zeitungstexte nutzen könnte. Beim Lesen «den Kopf zu öffnen» finde ich zum Beispiel eine durchaus sinnvolle Anregung. «Vergraben Sie diesen Vorstoss in Ihrer Magengrube» wäre für viele Ideen aus der Politik auch kein schlechter Ratsschlag. Und die Anmerkung: «Mit Humor zu lesen» könnte manches Missverständnis vermeiden.

Die Sache ist: Vermutlich hat Satie seine schrägen Formulierungen gar nicht ernst gemeint. Alles Komplizierte, Verschnörkelte war ihm fremd. Er mochte es klar und einfach, auch in seinen Werken. Ein Stück, das man erst langwierig erklären muss, hätte er als schlecht empfunden. Er fand sogar, ein Komponist habe nicht das Recht, «die Zeit seiner Zuhörer unnötig in Anspruch zu nehmen». Klar und einfach, nicht unnötig lang und möglichst unkompliziert, das alles sind Eigenschaften, die man sich auch ausserhalb der Musik wünscht: in Bedienungsanleitungen, in der Gesetzgebung – oder eben für Zeitungsartikel. Sie sollten so geschrieben sein, dass Leserinnen und Leser sie auf Anhieb nachvollziehen können. Wenn es dazu lange Erklärungen bräuchte, gar Regieanweisungen am Rand, dann wäre etwas falsch gelaufen. Natürlich könnte ich das alles noch viel ausführlicher erläutern. Aber ich will Ihre Zeit nicht länger beanspruchen als nötig, und deswegen setze ich hier den Schlusspunkt (obwohl sogar noch ein bisschen Platz wäre).

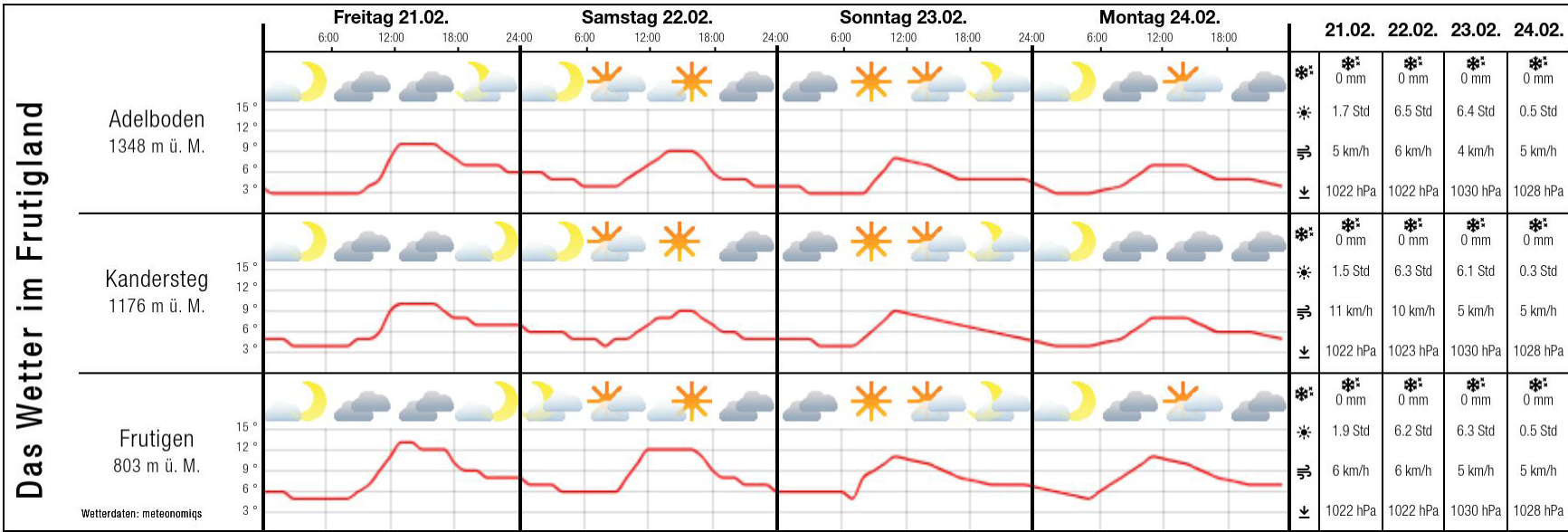
MARK POLLMEIER
M.POLLMEIER@FRUTIGLAENDER.CH

SCHON GEWUSST

Das Anschauen von «Erkältungs-videos» aktiviert das Immunsystem.

Testpersonen, denen man Filme von niesenden und hustenden Menschen vorführt, haben danach mehr Antikörper im Speichel. Auch die Hirnaktivität ist anschliessend erhöht. Beides deutet darauf hin, dass sich das Immunsystem allein durch eine wahrgenommene «Bedrohung» ankurbeln lässt. Entsprechende Versuche hatte kürzlich die Universität Hamburg durchgeführt.

frutiglaender.ch



IMPRESSUM FRUTIGLÄNDER / FRUTIGER ANZEIGER

Abonnementspreise Schweiz: jährlich Fr. 154.–, halbjährlich Fr. 88.–, drei Monate Fr. 62.– • **Abonnementspreise Ausland:** jährlich Fr. 290.–, halbjährlich Fr. 175.–, als Onlineversion Fr. 154.– pro Jahr • Abonnemente sind vorauszubezahlen • **Erscheint** Dienstag und Freitag • **Inserte- und Redaktionsschluss:** Montag- und Donnerstagmorgen, je 8.00 Uhr • **Redaktion:** Mark Pollmeier (POL, Redaktionsleitung), Julian Zahnd (JUZ, Redaktionsleitung), Bianca Hüsing (HÜS), Hans Rudolf Schneider (HSF), Katharina Wittwer (WI), Rahel Roesti (RAR) • E-Mail Redaktion: redaktion@frutiglaender.ch • **Freie Mitarbeitende:** Yvonne Baldinini, Andrea Balmer-Beetschen, Irene Heber-Vizdal, Hans Heimann, Monika Ingold, Beat Inniger, Fritz Inniger, Kathrin Jungen-Ryter, Gerhard Kapphahn, Reto Koller, Toni Koller, Marcel Marmet, Michael Maurer, Kurt Metz, Martin Natterer, Peter Rothacher, Peter Schibli, Michael Schinnerling, Monya Schneider, Anja Schranz, Corina Schranz, Ruth Stettler, Sonja Steudler, Susanna Studer, Martin Wenger, Barbara Willen, Sarah Wnuk • **KolumnistInnen:** Hans Peter Bach, Ronja Däpp, Sebastian Dürst, Christoph Furrer, Myriam Heidelberger, Benjamin Hochuli, Nora Jost, Toni Koller, Valerie Koller, Kurt Metz, -minu, Samuel Moser, Martin Muerner, Bernhard Neuenschwander, Helene Ogi, Xenia Schmidli, Yvonne Schmoker, Gian Andrea Schranz, Elia Studer, Christoph Trummer, Nicolas Vauclair, Tino Wandfluh, Sarah Wnuk • **Verlag/Insertate/Abonnemente:** Frutigländer Medien AG, Parallelstrasse 60, 3714 Frutigen, Tel. 033 672 11 00, E-Mail: admin@frutiglaender.ch • www.frutiglaender.ch • **Verleger/Inhaber:** Richard Müller • **Einzelverkaufspreis:** Fr. 2.00 (inkl. 2,6 % MwSt.) • **Auflage:** (WEMF 2024): Frutigländer 3896 Exemplare, Frutiger Anzeiger 10871 Exemplare • **Insertionsbestimmungen:** www.frutiglaender.ch • ISSN 1661-5492